

Basisdemokratische Linke Göttingen – IL

Redebeitrag auf der Kundgebung vom 22. März 2019

"Liebe Aktivist*innen!

Im April letzten Jahres gab es eine Besetzung des Wohnheims des Goethe-Instituts im Fridtjof Nansen Weg 1. Die dadurch geschaffene „Nansen 1“ war eine Woche lang ein Ort, der Solidarität spürbar und erfahrbar machte. Es war ein Ort der Vernetzung, des Zusammenkommens und des Austauschs.

Die Forderung der Aktivist*innen war mit dieser Aktion den bevorstehenden Verkauf des städtischen Gebäudes zu stoppen und dort stattdessen sozialen Wohnraum zu schaffen, insbesondere für Geflüchtete aus der menschenunwürdigen Sammelunterkunft Siekhöhe.

Viele Menschen zeigten sich von Anfang an solidarisch mit den Besetzer*innen - in der direkten Nachbarschaft und weit darüber hinaus - und forderten gemeinsam eine Schließung der Unterkunft Siekhöhe. Lediglich die Stadt beharrte auf eine Verlängerung des Lagers am Göttinger Stadtrand, da es angeblich keine Alternative gebe. Dass es Alternativen gibt, hat die Besetzung klar gezeigt, doch die Stadt hielt trotzdem an dem Verkauf der Nansen und an dem Weiterbetrieb Siekhöhe fest. Das macht noch einmal klar, dass es ihr vor allem darum geht, Geflüchtete zu isolieren und Abschiebungen zu forcieren. An einer menschenwürdigen Unterbringung der Geflüchteten hat die Stadt augenscheinlich kein Interesse und ist nicht gewillt Verbesserung dahingehend umzusetzen!

Auch während der Zeit der Besetzung zeigte sich die Stadt nicht dialogbereit und ist den zahlreichen Sachargumenten gegen die Siekhöhe und gegen den Verkauf öffentlicher Gebäude nicht zugänglich gewesen. Statt in einen Diskussionsprozess zu treten und Lösungen zu erarbeiten wurde letztendlich das Räumkommando gerufen? Wer noch einen Beweis brauchte, dass die Stadt keinerlei inhaltliche Argumente hat, der hatte diesen damals mit der Räumung schließlich bekommen.

Insgesamt wurde die Besetzung von allen Beteiligten als Erfolg gewertet. Die verfehlte Politik der Stadt Göttingen konnte deutlich gemacht werden und die aktuellen Kämpfe um bezahlbaren und menschenwürdigen Wohnraum sowie um eine Kehrtwende in der Geflüchtetenpolitik wurden innerhalb von Göttingen und auch deutlich darüber hinaus sichtbar.

Mittlerweile wurde allerdings das Gebäude von der Stadt Göttingen an den Hogrefe Verlag unter Wert verammscht. Läuft man an dem Gebäude vorbei, sieht man, dass der Wohntrakt immer noch leer steht. Unverständlich unter den Bedingungen, dass Menschen weiterhin in einer ehemaligen Industriehalle am Stadtrand zusammengepfercht werden.

Außerdem bekamen seit Dezember nun über 20 Aktivist*innen Strafbefehle mit ungewöhnlichen Bewährungsauflagen und einer Zahlung an das Goethe-Institut, obwohl diesem keinerlei Schaden durch die Besetzung entstanden ist und - wie ihr selbst seht - auch schon längst umgezogen ist.

Es wurde mehrfach versucht mit der Institutsleiterin des Goethe-Instituts - Frau Hofmann Steinmetz - in Dialog zu treten, um sie über unseren Unmut, dass diese an der Strafverfolgung der Aktivist*innen weiterhin festhält, aufzuklären. Diese lehnte die Gespräche allerdings vehement ab und zeigte keine Bereitschaft zur Klärung.

Wir fordern das Goethe-Institut - in Person von Frau Hofmann-Steinmetz - auf, die Strafanträge gegen die Besetzer*innen umgehend zurückzunehmen!

Wir werden außerdem den Finger immer wieder in die Wunde legen und das skandalöse Verhalten der Stadt im Bereich der Wohnraum- und Geflüchtetenpolitik in die Öffentlichkeit tragen. Sei es der Verkauf öffentlichen Eigentums, die Isolierung von Geflüchteten oder die Investor*innenfreundliche Politik der Stadt Göttingen. Die Repression und Kriminalisierung dieses legitimen Protests werden uns nicht davor abschrecken weiterhin für Bezahlbaren Wohnraum für alle einzustehen!

Auch wenn die Besetzung geräumt ist - der Kampf geht weiter! Lassen wir unsere Solidarität und unsere Utopie praktisch werden und holen wir uns die Häuser zurück, die uns gehören!"